

ZDOK.18

10
JAHRE

Zürcher Dokumentarfilmtagung
22./23. März 2018 | www.zdok.ch



RHYTHMUS, STRUKTUR, EMOTION



Montage im Dokumentarfilm

Z

hdk

Zürcher Hochschule der Künste
Institute for the Performing Arts and Film
Fachrichtung Film

FNSNF

SRF DOK



**DAS AUGEN
IN DIE WELT**

**MITTWOCHS
22:55 UHR
SRF 1**

**DONNERSTAGS
20:05 UHR
SRF 1**

srf.ch/dok

Programm	4
Fokus	
Recherche / Rekonstruktion Philip Scheffner und Merle Kröger	
Referat und Gespräch zu REVISION und HAVARIE	6
Archivmaterial Stefan Krumbiegel, Olaf Voigtländer und Andres Veiel	
Referat und Gespräch zu BEUYS	8
Assoziation Monika Willi und Attila Boa	
Referat und Gespräch zu UNTITLED	10
Referate	
Christian Iseli Montage im Dokumentarfilm	13
Tim J. Smith Kognitive Grundlagen des Kontinuitätsschnitts	14
Kaya Inan Die Magie der Montagesequenz	16
Britta Hartmann Die Montage als Stifter von Sinn und Bedeutung bei Johan van der Keuken	18
Magali Trautmann Fiktionalisierende Montage im Dokumentarfilm	20
Karen Pearlman Rhythmisches Denken: Svilovas und Vertovs erweiterte Vorstellungskraft	22
Gesa Marten Wer spricht? – Die Erzählinstanz im Film	24
Matthias Leitner Das Ende der Montage: Webdocs & Virtual Reality	26
Gespräche	
Mathilde Bonnefoy Gespräch über die Montage von CITIZENFOUR	28
Annette Brütsch, Christof Schertenleib und Anna Thommen Schlusspodium: Es lebe die Montage!	30
Filmvorführung	31
Moderation	32
Impressum	34

Donnerstag, 22. März 2018

	08:30	Türöffnung / Anmeldung		
	09:15	Beginn der Tagung / Begrüßung		
		Einführungsreferat		
S. 13	09:30	Christian Iseli: Montage im Dokumentarfilm		
S. 14	10:15	Referat inklusive Q&A		
	→ Englisch	Tim J. Smith: Kognitive Grundlagen des Kontinuitätsschnitts		
	11:00	Kaffeepause		
		Referat inklusive Q&A		
S. 16	11:30	Kaya Inan: Die Magie der Montagesequenz		
		Referat inklusive Q&A		
S. 18	12:15	Britta Hartmann: Die Montage in den Filmen von Johan van der Keuken		
	13:00	Mittagspause		
		Fokus Recherche / Rekonstruktion		
		Referat		
S. 6	14:30	Philip Scheffner: Die Revision der Mittel		
		Gespräch über die Montage von REVISION und HAVARIE		
S. 7	15:15	mit Merle Kröger, Philip Scheffner. Moderation: Christian Iseli		
	16:00	Pause		
		Referat inklusive Q&A		
S. 20	16:30	Magali Trautmann: Fiktionalisierende Montage im Dokumentarfilm		
		Gespräch über die Montage von CITIZENFOUR		
S. 28	17:15	mit Mathilde Bonnefoy. Moderation: Gesa Marten		
	18:00	Ende Tagesprogramm		
		Filmvorführung: A Tribute to Women Editors		
		Zwei Kurzfilme von Karen Pearlman: AFTER THE FACTS (2018), WOMAN WITH AN EDITING BENCH (2016)		
S. 31	18:15			

Freitag, 23. März 2018

		Fokus Archivmaterial		
		Referat		
		Stephan Krumbiegel, Olaf Voigtländer: BEUYS: Montageprinzip und Schneiden im Kollektiv	09:30	S. 8
		Gespräch über die Montage von BEUYS		
		mit Andres Veiel, Stephan Krumbiegel, Olaf Voigtländer Moderation: Sabine Gisiger	10:15	S. 9
		Pause	11:00	
		Referat inklusive Q&A		
		Karen Pearlman: Rhythmisches Denken: Svilovas und Vertovs erweiterte Vorstellungskraft	11:30	S. 22
		→ Englisch		
		Referat inklusive Q&A		
		Gesa Marten: Wer spricht? – Zur Erzählinstanz im Film	12:15	S. 24
		Mittagspause	13:00	
		Fokus Assoziation		
		Referat		
		Monika Willi: Schneiden, wenn der Regisseur nicht zurückkommt	14:30	S. 10
		Gespräch über die Montage von UNTITLED		
		mit Attila Boa, Monika Willi. Moderation: Belinda Sallin	15:15	S. 11
		Pause	16:00	
		Referat inklusive Q&A		
		Matthias Leitner: Das Ende der Montage: Webdocs & Virtual Reality	16:30	S. 26
		Annette Brüttsch, Christof Schertenleib und Anna Thommen		
		Schlusspodium: Es lebe die Montage! Moderation: Christian Iseli	17:15	S. 30
		Ende Tagungsprogramm	18:00	
		10 Jahre ZDOK: Apéro	18:15	

Do 14:30

Philip Scheffner

→ Deutsch

Die Revision der Mittel

Der Vortrag thematisiert die Schnittarbeit an den Filmen REVISION (2012) und HAVARIE (2016). Bei beiden Filmen war der Schnitt von Anfang an Teil der Filmkonzeption. Auch deshalb, weil Philip Scheffner sowohl für die Regie als auch für den Schnitt verantwortlich zeichnet. Dennoch weichen beide fertigen Filme deutlich von ihrer ersten Konzeption ab.

Im Schnitt musste auf veränderte politische Situationen, einen erst beim Dreh entstandenen neuen Aspekt der Geschichte, eine besondere Materiallage oder konzeptionelle Fehlentscheidungen reagiert werden. Mit jeweils sehr spezifischem Ergebnis.



REVISION (2012) von Philip Scheffner



Philip Scheffner lebt und arbeitet als Künstler und Filmemacher in Berlin. Zusammen mit Merle Kröger, Alex Gerbaulet und Caroline Kirberg betreibt er die Produktionsplattform «pong». Seine Dokumentarfilme wurden an der Berlinale uraufgeführt, liefen im Kino und erhielten zahlreiche Preise. So wurde REVISION (2012) beim Festival Filmplus den Preis für den besten Schnitt und HAVARIE (2016) an der Duisburger Filmwochen mit dem ARTE-Dokumentarfilmpreis ausgezeichnet.

Filme: AND-EK GHES... (2016), HAVARIE (2016), REVISION (2012), DER TAG DES SPATZEN (2010), THE HALFMOON FILES (2007)

Merle Kröger,
Philip Scheffner

Do 15:15

→ Deutsch

Auf den Vortrag folgt die Diskussion über die Montage von REVISION und HAVARIE mit Philip Scheffner und seiner Drehbuchautorin und Produzentin Merle Kröger.

Moderation: Christian Iseli

Die auf den ersten Blick sehr unterschiedlichen Filme verbindet der Versuch einen filmischen Raum zu gestalten, in dem sich Protagonisten und Zuschauer auf Augenhöhe begegnen können. Ein Raum in dem Sichtbarkeiten neu verteilt und ausgehandelt werden können und die Rolle des Zuschauers selbst als Gegenstand der Untersuchung definiert wird.



HAVARIE (2016) von Philip Scheffner

Merle Kröger ist Schriftstellerin, Drehbuchautorin, Filmemacherin und Produzentin. Sie studierte Filmwissenschaft und Publizistik an der Freien Universität Berlin. Zusammen mit Philip Scheffner, Alex Gerbaulet und Caroline Kirberg betreibt sie die Produktionsplattform «pong». Bei den Filmen von Philip Scheffner hat Merle Kröger als Drehbuchautorin, Dramaturgin und Produzentin mitgewirkt. Ihre Romane *Grenzfall* (2012) und *Havarie* (2015) basieren auf der gemeinsamen dokumentarischen Recherche mit Philip Scheffner zu den Filmen REVISION und HAVARIE und verlängern diese in die Fiktion.

Filme (u.a.) (Recherche, Drehbuch und Produktion): HAVARIE (2016), AND-EK GHES... (2016), REVISION (2012), DER TAG DES SPATZEN (2010)

Romane: *Cut!* (2003), *Kyai!* (2006), *Grenzfall* (2012), *Havarie* (2015)



Fr 9:30

→ Deutsch

Stephan Krumbiegel & Olaf Voigtländer

BEUYS: Montageprinzip und Schneiden im Kollektiv

Die Gestaltung der Montage hat für die Erzählung des Films eine entscheidende Rolle gespielt. In ihrem Vortrag beleuchten die beiden Editoren, Stephan Krumbiegel und Olaf Voigtländer, ihr Gestaltungskonzept und den Prozess in der Arbeit zu zweit. Von Beginn der Produktion an hatten sich alle Seiten auf das Ziel geeinigt, einen in gestalterischer Hinsicht ausserordentlichen Dokumentarfilm zu erschaffen. Im Vordergrund des Montageprozesses standen Fragen zum Umgang mit dem Archivmaterial, insbesondere nach der Entscheidung sich nahezu gänzlich vom gesprochenen Wort von Beuys' Weggefährten zu lösen und stattdessen, der filmischen Beobachtung und den Aussagen Beuys im Originalmaterial den hauptsächlichen Erzählraum zu geben. Die beeindruckende Vorarbeit von Andres Veiel und Monika Preischl, die die Archivrecherche durchgeführt hat, war dafür elementare Grundlage.



Stephan Krumbiegel arbeitet seit Anfang der 1990er Jahre als Editor für Dokumentar- und Spielfilme. Seit 2007 ist er Professor an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf im Studiengang Montage.

Filme als Editor (u.a.): *BEUYS* (Dokumentarfilm von Andres Veiel, 2017), *GERHARD RICHTER – PAINTING, DOKUMENTARFILM* (Dokumentarfilm von Corinna Belz, 2011), *UNTER KONTROLLE* (Dokumentarfilm von Volker Sattel, 2011), *WIEGENLIEDER* (Dokumentarfilm von Johann Feindt & Tamara Trampe, 2009), *NACHT VOR AUGEN* (Spielfilm von Brigitte Maria Bertele, 2008), *SIE HABEN KNUT* (Spielfilm von Stefan Krohmer, 2002), *BERLIN: SINFONIE EINER GROSSSTADT* (Dokumentarfilm von Thomas Schadt, 2002)



Olaf Voigtländer arbeitete nach seiner Ausbildung zum Mediengestalter Bild und Ton zunächst als festangestellter Schnittassistent, bevor er als freier Editor und Avid-Supporter selbstständig wurde. 2017 schloss er sein Studium an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf im Bereich Montage mit Diplom ab.

Filme als Editor: *SPK-KOMPLEX* (Dokumentarfilm von Gerd Kroske, 2018), *BEUYS* (Dokumentarfilm von Andres Veiel, 2017), *MÄDCHEN IM EIS* (Spielfilm von Stefan Kromer, 2015), *IMRAAN, C/O CARRON CLUB* (Kurzfilm von Udita Bhargava, 2014), *PITCH BUILDS A BALL AND DESTROYS IT* (Kurzfilm von Udita Bhargava, 2012), *ENERGIELAND* (Dokumentarfilm von Johanna Ickert, 2011)

A. Veiel, S. Krumbiegel,
O. Voigtländer

Fr 10:15

→ Deutsch

Auf den Vortrag folgt die Diskussion über die Montage von *BEUYS* mit dem Regisseur Andres Veiel und den Editoren Stephan Krumbiegel und Olaf Voigtländer

Moderation: Christian Iseli

Archivmaterial hat u.a. ein Stigma des Vergessens. Eine erneute Annäherung aus der gegenwärtigen Zeit, in der Kunstbegriffe, Gesellschaftsbegriffe, filmisches Bewusstsein und technische Möglichkeiten sich verändert haben, führte zu Entdeckungen im «verstaubten» Archiv. So entstand aus dem Material eine filmische Vorstellung davon, die Elemente Film, Video, Foto und Tonband/Kassette belebend zu verbinden.

«Was macht Beuys heutig?» und «Wodurch zeichnen sich heute aktuelle Dokumentarfilme aus, die eine bekannte Persönlichkeit posthum portraituren?» Das waren nur zwei von vielen Fragen, die sich dem Team von Anfang an stellten. Die präzise inhaltliche Regiearbeit von Andres Veiel konnte das *Was* des Films sehr früh benennen, das *Wie* galt es zu entwickeln. Der Prozess war in höchstem Masse kollaborativ und schloss sowohl Filmmusik als auch Grafik/Animation sehr früh mit ein.

Der Vortrag bietet Einblicke in die Arbeit der Editoren am Beispiel von Filmsequenzen, Skizzen und filmischen Leitbildern, die als Inspiration dienen.

Andres Veiel absolvierte parallel zu seinem Psychologiestudium eine Regie-Ausbildung am Berliner Künstlerhaus Bethanien unter anderem bei Krzysztof Kieslowski. Er gehört zu den bekanntesten deutschen Regisseuren und ist sowohl im Dokumentar- und Spielfilm wie auch im Theater tätig. Für seine Arbeiten erhielt Veiel mehr als 40 Auszeichnungen, darunter den Europäischen und mehrfach den Deutschen Filmpreis.

Filme (u.a.): *BEUYS* (Dokumentarfilm, 2017), *WER WENN NICHT WIR*, (Spielfilm, 2011), *DER KICK* (Theaterstück und Dokumentarfilm, 2006), *DIE SPIELWÜTIGEN* (Dokumentarfilm, 2004), *BLACK BOX BRD* (Dokumentarfilm 2011)
Theaterstücke: *Der Kick* (2006), *Das Himbeerreich* (2013), *Welche Zukunft?!* (2018)



Fr 14:30

Monika Willi

→ Deutsch

Schneiden, wenn der Regisseur nicht zurückkommt

UNTITLED/DER FILM OHNE NAMEN – ein Jahr lang eine filmische Reise um die Welt unternehmen, mit einem kleinen Team in einem VW-Bus, ausschliesslich am Land- und Wasserweg. Immer nur in eine Richtung, also nach vorne, nie zurück. Ohne Thema, ohne Vorgabe, der eigenen Intuition und Neugierde folgend. Diesen Film haben Michael Glawogger und Attila Boa über Jahre hinweg entwickelt und konnten nach langer Finanzierungssuche endlich mit der Realisierung beginnen. In der Vorbereitungszeit war ich oft Teil freudvoller Treffen, denn die Freiheit ist immer freudvoll, wenn man bereit ist, sie zu wagen. Aber sie ist auch beschwerlich, denn es ist unendlich schwierig, einen Fokus zu finden, wenn nicht einmal die Brennweite vorgegeben ist.

Aber nicht das Wagnis, eine Mücke führte zum Tod von Michael Glawogger. Plötzlich waren – um es auf das Filmische zu reduzieren – 70 Stunden Material vom Balkan, aus Italien, aus Nordwest- und Westafrika herrenlos in meinem Schneiderraum. Ich habe mir gewünscht und erbeten, daraus einen Film machen zu dürfen.

Es musste daher eine zweite Reise unternommen werden, vorerst auch dem Leitmotiv des Filmes folgend: Serendipity! Den glücklichen Zufall gibt es beim Finden, nicht jedoch in der Montage – oder anders gesagt: im Schneiderraum sind wir verpflichtet, das Gefundene immer und immer



Monika Willi ist seit den 1990er Jahren als Filmeditorin tätig, erhielt zahlreiche Preise für ihre Schnittarbeit und ist Mitglied der Academy of Motion Picture Arts and Sciences.

Filme als Editorin (u.a.): HAPPY END (Michael Haneke, 2017), WILDE MAUS (Josef Hader, 2017), UNTITLED (Michael Glawogger, Monika Willi, 2017), THANK YOU FOR BOMBING (Barbara Eder, 2015), AMOUR (Michael Haneke, 2012), DIE LEBENDEN (Barbara Albert, 2012), WHORE'S GLORY (Michael Glawogger, 2011), DAS WEISSE BAND (Michael Haneke, 2010), WORKINGMAN'S DEATH (Michael Glawogger, 2005), DIE KLAVIERSPIELERIN (Michael Haneke, 2001)

Attila Boa, Monika Willi

Fr 15:15

→ Deutsch

Auf das Referat folgt die Diskussion über die Montage von UNTITLED mit dem Kameramann Attila Boa und der Editorin und Co-Regisseurin Monika Willi.

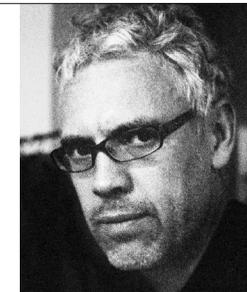
Moderation: Sabine Gisiger

wieder zu überprüfen und abzuklopfen. Ein Schnitt, der bleiben soll, hat nichts Zufälliges mehr. So habe ich schmerzlich die grossen Unterschiede gelernt. Schneiden, mit und ohne Regie. Es genügt nicht, bloss eine Meinung zu haben, wenn Entscheidungen zu treffen sind.

Es gab ein paar wenige Richtlinien und Grundsätze, die leicht zu erfüllen waren. Denn was man vor und während der Dreharbeiten schon weiss, wird umgesetzt, ist also da und realisierbar. Was aber ist mit all den offenen Fragen? Wie gehe ich mit der Verantwortung einer Idee, einem guten Freund und hochgeschätzten Regisseur gegenüber um? Wie löse ich mich von der Idee, es so machen zu wollen «wie er»? Man kann nicht mit dem Kopf eines anderen denken, und auf Fragen, die man in die Unendlichkeit hinein stellt, kommen keine Antworten. Es sagt sich so leicht: Wir haben doch über viele Jahre hinweg gemeinsam gearbeitet. Die Abwesenheit ist mehr als nur das Gegenteil der Anwesenheit.

Attila Boa ist freischaffender Kameramann und Autor. Er war Assistent von Wolfgang Thaler bei vielen Filmen rund um den Globus, unter anderen bei Filmen von Ulrich Seidl. Seit zwei Jahrzehnten arbeitet er als Dokumentar- und Spielfilmkameramann für Regisseure wie Michael Glawogger, Markus Imhoof oder Hannes Schmid.

Filme als Kameramann (u.a.): UNTITLED (Michael Glawogger and Monika Willi, 2017), LANDRAUB (Kurt Langbein and Christian Brüser, 2015), THE TRUTH IS DEEP INSIDE (Muntean/Rosenblum, 2014), DAS GROSSE MUSEUM (Johannes Holzhausen 2013), MORE THAN HONEY (Markus Imhoof, 2012), DAS VENEDIG PRINZIP (Andreas Pichler, 2011), ZWERGE SPRENGEN (Christof Schertenleib, 2008), DAS VATERSPIEL (Michael Glawogger, 2007)



Christian Iseli

Montage im Dokumentarfilm

Im Einführungsreferat werden aus praxisorientierter Perspektive grundlegende Gestaltungsoptionen der dokumentarischen Montagearbeit definiert. Dabei unterscheidet sich zunächst einmal zwischen der Mikroebene (Schnittarbeit auf der Ebene der Sequenz) und der Makroebene (Montagearbeit auf der Ebene grösserer Erzähleinheiten und des gesamten Films).

Auf der Mikroebene gehe ich im Wesentlichen auf zwei grundsätzliche Entscheidungen ein: Soll räumliche und zeitliche Kontinuität und soll Kausalität unabhängig von der Drehsituation hergestellt (oder behauptet) werden? – Die Beantwortung dieser Fragen hat Konsequenzen auf die Art und Weise, wie der Film auf die Zuschauer/innen wirkt und ebenso auf die dadurch transparent werdende Haltung der Filmschaffenden. Die Schnittstrategie auf der Mikroebene definiert im Wesentlichen die Lesart des Films.

Ausgehend von den «Modes of Representation» von Bill Nichols unterscheidet sich auf der Makroebene zwischen rhetorisch-argumentativen, narrativ-dramaturgischen und poetisch-assoziativen Strategien. Die Anwendung einer oder die Mischung mehrerer Montagestrategien prägt im Wesentlichen die Gesamtwirkung des Films.



Kontinuität und Kausalität? – Der spielerische Umgang damit in EVERYWHERE AT ONCE (Alan Berliner, 1984), Filmstills.

Christian Iseli ist Filmemacher und Professor an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK. Seit dem Studium der Geschichte, Germanistik und Anglistik in Bern macht er Dokumentarfilme und arbeitet in den Bereichen Schnitt und Kamera. An der ZHdK leitet er den Forschungsschwerpunkt Film am Institute for the Performing Arts and Film und das Profil Dokumentarfilm im Master of Arts in Film. Christian Iseli ist der Leiter der Zürcher Dokumentarfilmtagung ZDOK.

Filme (u.a.): DAS ALBUM MEINER MUTTER (2011), DER STAND DER BAUERN (1995), GRAUHOLOZ (1991), LE TERRORISTE SUISSE (1988)



Do 10:15 Tim J. Smith

→ Englisch

Kognitive Grundlagen des Kontinuitätsschnitts

Filmschaffende erzählen Geschichten, indem sie wichtige Elemente einer audiovisuellen Szene durch Schnitt, Kameraführung und Sounddesign auswählen und betonen. Solche geschnittenen Filmsequenzen können die Zuschauer/innen blitzschnell durch Raum und Zeit transportieren, so wie es physikalisch in der realen Welt gar nicht möglich ist. Ein geschnittener Film müsste deshalb eigentlich erhebliche Verständnisprobleme hervorrufen, denn schliesslich weicht die mediale Erfahrung wesentlich vom Erleben der realen Welt ab. Filmschaffende verfügen aber über eine Reihe von Techniken, die das bewusste Bemerkens von Schnitten minimieren, die Wahrnehmung einer kontinuierlichen Szene über eine Abfolge von Aufnahmen hinweg ermöglichen und dabei das Verständnis von Zusammenhängen optimal fördern.

In dieser Präsentation werde ich empirische Resultate vorstellen, die die Auswirkungen dieser Techniken auf Zuschauer/innen verdeutlichen, und zwar sowohl auf erfahrene wie auch «naive» Betrachter/innen, die zum allerersten Mal einen Film sehen. Ich werde die «Attentional Theory of Cinematic Continuity» (AToCC) skizzieren. Mit diesem theoretischen Gerüst kann ich darlegen, wie wir realistische, audiovisuelle Szenen betrachten, wahrnehmen und verstehen. Ich kann damit auch aufzeigen, wie Filmschaffende diese natürlichen Prozesse bei der Erstellung von filmischen Erzählungen einbeziehen.

Ich werde argumentieren, dass wir die Rolle der Zuschauer/innen in der perceptuellen Konstruktion eines Films verstehen müssen, um den Kontinuitätsschnitt zu optimieren. Die Wahrnehmung «fließt» von Einstellung zu Einstellung. Es ist dabei essentiell zu wissen, worauf die Zuschauer/innen achten, was sie wahrnehmen und was sie als nächstes erwarten. Die Werkzeuge des Kontinuitätsschnitts (Bewegungsschnitte, Reaktionsschnitte, subjektive Sicht, Schuss-Gegenschuss, Achsenregeln etc.) basieren auf natürlichen Aufmerksamkeitsreizen. Dazu gehören Off-Töne, Dialogwendungen, Bewegungen, Blicke und Gesten. Damit kann die Aufmerksamkeit über Schnitte hinweg gelenkt werden. Die

Do 10:15

→ Englisch

Kombination von Wahrnehmungsreizen vor dem Schnitt und die Entsprechung der damit aufgebauten minimalen Erwartungen nach dem Schnitt ermöglichen es den Zuschauer/innen, nahtlos von Aufnahme zu Aufnahme, von Szene zu Szene, von Sequenz zu Sequenz und über die gesamte Erzählung hinweg voranzuschreiten.



Visualisierte Eyetracking-Daten von Zuschauern/innen, dargestellt als sogenannte «Heatmaps» beim Film *DANCER IN THE DARK* (Lars von Trier, 2000).

Tim J. Smith ist Dozent für kognitive Psychologie in der Abteilung für psychologische Wissenschaften am Birkbeck College der University of London. Er studierte künstliche Intelligenz und Psychologie an der University of Edinburgh. Im Rahmen seiner Doktorarbeit in kognitiver Wissenschaft entwickelte er die «Aufmerksamkeitstheorie der filmischen Kontinuität» ("Attentional Theory of Cinematic Continuity"). Tim leitet das CINE Lab, in dem er und seine Studierenden die visuelle Wahrnehmung untersuchen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Frage, wie Zuschauer/innen komplexe visuelle Szenen verstehen und wie filmische Erzähltechniken unsere Gedanken und Emotionen formen.



Do 11:30 Kaya Inan

→ Deutsch

Die Magie der Montagesequenz

Die Montagesequenz ist eine sehr vielseitige filmische Erzählform, die unserem Handwerk viel Raum für die filmische Gestaltung lässt.

Ich möchte zwei beispielhafte Montagesequenzen aus zwei unterschiedlichen Filmen (ABOVE AND BELOW und CAHIER AFRICAIN) genauer analysieren.

Was war unsere Intention, was wollten wir erzählen? Welche Stimmungen erzeugen? Was für Roh- bzw. Ausgangsmaterial stand dafür zur Verfügung? Wie habe ich die Montagesequenz in den filmischen Fluss eingefügt? Wie arbeitete ich dabei mit Ton und Musik? Was für eine Auswirkung hat die Montagesequenz auf den gesamten Film?

Mein Ziel ist es, in meinem Vortrag an Hand dieser zwei konkreten Beispiele einen Einblick in den für mich noch immer magischen Entstehungsprozess eines Filmes während der Montage zu geben.



ABOVE AND BELOW (2015) von Nicolas Steiner

Do 11:30

→ Deutsch



CAHIER AFRICAIN (2016) von Heid Specogna

Kaya Inan absolvierte nach seiner Tätigkeit als Schauspieler in *ACHTUNG, FERTIG, CHARLIE!* (Mike Eschmann, 2003) das Studium der Montage an der Filmakademie Baden Württemberg und ist seither als Editor in Deutschland und in der Schweiz tätig. Für seine Montagearbeit erhielt Kaya Inan zahlreiche Preise, so 2016 und 2017 den Schweizer Filmpreis, Beste Montage für *ABOVE AND BELOW* (Nicolas Steiner, 2015), *CAHIER AFRICAIN* (Heidi Specogna, 2016) und 2016 den «Bild-Kunst Schnitt Preis Dokumentarfilm» für *ABOVE AND BELOW* (Nicolas Steiner, 2015).

Filme als Editor (u.a.): *IN DEN GÄNGEN* (Thomas Stuber, 2018), *PAPA MOLL* (Manuel Flurin Hendry, 2017), *CAHIER AFRICAIN* (Heidi Specogna, 2016), *ABOVE AND BELOW* (Nicolas Steiner, 2015), *HEIMATLAND* (diverse Regisseur/innen, 2015), *KAMPF DER KÖNIGINNEN* (Nicolas Steiner, 2011), *180° – WENN DEINE WELT PLÖTZLICH KOPF STEHT* (Cihan Inan, 2010)



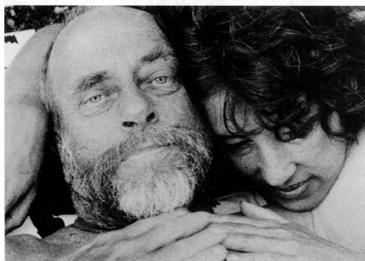
Do 12:15

Britta Hartmann

→ Deutsch

Die Montage als Stifter von Sinn und Bedeutung bei Johan van der Keuken

Zu den Dokumentarfilmern, die ihre Montagearbeit in schriftlichen Selbstzeugnissen, Arbeitsnotizen, Analysen aus dem Schneiderraum und auch in Interviews immer wieder reflektiert haben, gehört Johan van der Keuken (1938–2001). Der 80. Geburtstag des Fotografen und Filmemachers soll zum Anlass genommen werden, über die Rolle der Montage als Stifter von Sinn und Bedeutung nachzudenken. Besonderes Augenmerk soll dabei den Zwischen- oder Schnittbildern, den zuweilen verblüffenden Cutaways bei Johan van der Keuken gelten. Die vermeintlich marginalen kleinen Einschübe – situative Details, aber auch Material aus gänzlich anderen Zusammenhängen, nach dessen semantischer Verklammerung gesucht werden muss –, sind eingebunden in eine den Gegenstand umkreisende, ihn insistierend befragende Form der politischen Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit.



FACE VALUE (1990) von Johan van der Keuken

Do 12:15

→ Deutsch



Johan van der Keuken

Britta Hartmann ist Professorin für Filmwissenschaft/Audiovisuelle Medienkulturen an der Universität Bonn. Sie studierte Publizistik und Germanistik an der Freien Universität Berlin, promovierte an der Universität Utrecht und war Gastprofessorin an der Universität der Künste Berlin und an der Universität Wien. Sie ist Mitherausgeberin und Redakteurin von «Montage AV. Zeitschrift für Theorie und Geschichte audiovisueller Kommunikation».

Publikationen (u.a.): 2018: Mitherausgeberin (zus. mit Ursula von Keitz, Markus Kuhn, Thomas Schick & Michael Wedel): *Handbuch Filmwissenschaft*. Stuttgart/Weimar: Metzler, 2018 [in Vorb.]; 2016: Mitherausgeberin (zus. mit Gerlinde Waz): *Georg Stefan Troller: Eine Werkschau*. Berlin: Stiftung Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen Berlin 2016.; Mitherausgeberin (zus. mit Inga Selck): *Themenheft «Dokumentarische Ethik», Montage AV 25,1.*



Do 16:30

Magali Trautmann

→ Deutsch

Fiktionalisierende Montage im Dokumentarfilm

Dokumentarfilme erzählen Geschichten. Aber wie? Was braucht es für eine gute Geschichte? Wie wird Material der vorfilmischen Wirklichkeit zu einer Erzählung montiert? Und welche alternativen Strategien gibt es?

In meinem Vortrag stelle ich ein Modell vor, dass zwei Wege der Vermittlung vorsieht: einen *themen-* und einen *handlungsgeleiteten*. Der themengeleitete (argumentative) Dokumentarfilm bebildert ein Anliegen mit Fremdaufnahmen, ergänzt diese um Experteninterviews und beliebige Grafiken, Modelle oder Archivaufnahmen und kommentiert sie anonym (exogene Montage). Der handlungsgeleitete (narrative) Dokumentarfilm hingegen konstruiert aus Eigenaufnahmen heraus eine Erzählung mit einem Spannungsbogen, einer *Handlung* und Handelnden (endogene Montage). Die argumentative Form findet man vor allem in TV-Dokumentationen vor, die über historische, naturwissenschaftliche oder evolutionäre *Themen* berichten. Der Erstaufführungsort des narrativen Dokumentarfilms ist das Kino. Seine Erzählungen sind Heldengeschichten mit einer durchdachten Dramaturgie, Bild- und Tonkomposition, die dem fiktionalen Film in nichts nachstehen.

Wie nah der narrative Dokumentarfilm dem Spielfilm tatsächlich kommt, ohne dabei mit Nachstellungen, Kulissen oder Schauspielern zu arbeiten, welche Tricks und Techniken er anwendet, um die Zuschauenden zu erreichen und vor allem, wie dessen Montage im Detail aussieht, lege ich in meinem Vortrag dar. Anhand aktueller Beispiele, darunter der Film *WEIT. DIE GESCHICHTE VON EINEM WEG UM DIE WELT* (Patrick Allgaier/Gwendolin Weisser, D 2017), der seine handlungsgeleitete Absicht bereits im Titel trägt, werde ich aufzeigen, wie eine aussehen kann.

Do 16:30

→ Deutsch



WEIT. DIE GESCHICHTE VON EINEM WEG UM DIE WELT (2017)

von Patrick Allgaier/Gwendolin Weisser

Magali Trautmann studierte Romanistik und Filmwissenschaft in Berlin und Paris. Sie promovierte 2016 über den narrativen Dokumentarfilm und ist seither als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Master-Studiengang «Transnationale Literaturwissenschaft: Literatur, Theater, Film» der Universität Bremen tätig. Zuvor war Magali Trautmann freie Autorin für Trick- und Dokumentarfilm für verschiedene Sender (Arte, Deutsche Welle, DSF, Pro7) und arbeitete an Kurzfilmen (*THE SECOND EXPERIMENT*, D 1999; *GESCHICHTEN VON ANDERSWO*, D 2007) sowie an zwei Kinodokumentarfilmen mit (*FUSSBALLGÖTTINNEN*, D 2006; *COMERADE COUTURE*, D 2009).

Buchpublikation: 2017: *Show and Tell – Der narrative Kinodokumentarfilm von 1995–2015*, Herbert von Halem Verlag, Köln



Fr 11:30 Karen Pearlman

→ Englisch

Rhythmisches Denken: Svilovas und Vertovs erweiterte Vorstellungskraft

Dieser Beitrag behandelt die Zusammenarbeit zwischen Dziga Vertov und seiner Ehefrau, der Editorin und lebenslangen Mitgestalterin seiner Filme, Elizaveta Svilova. Darin wird die verinnerlichte Expertise beim Bearbeiten ihrer Filme als «Schnittdenken» („Editing Thinking“) definiert und darauf hingewiesen, dass Svilova eine deutlich unterschätzte Figur der sowjetischen Montagezeit ist. Ihre Arbeit mittels Schnittdenken war für Vertovs filmische Leistungen von zentraler Bedeutung.

Die Diskussion beginnt mit Quellenmaterial: Clips von Svilovas Schnittarbeit in *DER MANN MIT DER KAMERA* (1929) zeigen, wie Editoren ihre «Maschinerie des Geistes» („machinery of mind“, Clark 2008) mit Schnittwerkzeugen und dem gefilmten Material erweitern. Svilovas Expertise im Film offenbart, dass die Schnitte eines Films nicht die Resultate einer Denkart einer Editorin darstellen, sondern eher, dass die Schnitte deren Gedanken enthalten. Die Clips zeigen, dass Schneiden ein handlungsorientiertes Denken ist, es manifestiert sich im Bewusstsein, im Körper und in der Welt. Die Filme werden also nicht nur in einem der Köpfe komponiert, sondern sie sind das Ergebnis von Vertov, Svilova und dem gefilmten Material selbst.

Wenden wir uns der Frage nach dem Rhythmus zu: Welche Art von Expertise im Schnittdenken entwickeln Editoren, um Rhythmen zu formen? Ich schlage vor, dass die «bewegungsorientierte Vorstellungskraft» („Kinesthetic Imagination“) eine einzigartige Fähigkeit von Editorinnen und Editoren ist. Am Beispiel der lebhaften Rhythmen von *DER MANN MIT DER KAMERA* wird beschrieben, was kinästhetische Imagination ist, wie sie entwickelt wird und wie sie den Rhythmus eines Films beeinflusst.

Fr 11:30

→ Englisch



Elizaveta Svilova in *DER MANN MIT DER KAMERA* (1929) von Dziga Vertov

Karen Pearlman ist Dozentin für Filmpraxis und Produktion an der Macquarie University in Sydney, Australien. Sie leitet auch die Physical TV Company, mit der sie mehrere preisgekrönte Kurzfilme entwickelt, realisiert, produziert und geschnitten hat. Karen ist die Autorin des Buchs *Cutting Rhythms, Intuitive Film Editing* (Focal Press, 2nd ed. 2016), das auf ihrer Doktorarbeit basiert. Für ihren Film *WOMAN WITH AN EDITING BENCH* wurde sie von Jelisaweta Swilowa, der Editorin und Ehefrau von Dziga Vertov inspiriert. Sie gewann damit den Award for Best Short Fiction und den Australian Screen Editors' Guild Award for Best Editing in a Short.

Publikationen (u.a.): *Documentary Editing and Extended Mind* (2018), forthcoming in: C. Brylla & M. Kramer (eds) *A Cognitive Approach to Documentary Film*, Palgrave MacMillan; *Editing and Cognition Beyond Continuity* (2017). *Projections* (New York), 11(2); *Cutting Rhythms, Intuitive Film Editing* (2016), 2nd edition

Filme (u.a.): *AFTER THE FACTS* (short documentary, 2018); *WOMAN WITH AN EDITING BENCH* (historical drama, 2015); *...THE DANCER FROM THE DANCE* (documentary, 2014)



Fr 12:15

Gesa Marten

→ Deutsch

Wer spricht? – Zur Erzählinstanz im Film

Anlass dieses Vortrags ist eine Erfahrung aus der Praxis, in der nach intensiver Montagearbeit einem Film dennoch vorgeworfen wird, er bezöge keine Haltung. Zumindest sei die Haltung zum Stoff oder zum Filminhalt oder zu den Protagonisten vage und nicht deutlich ablesbar. Nun fragt sich, worin die Haltung eines Films besteht und wie sich diese zeigt. Und inwieweit eine subjektive Haltung zu wünschen ist.

In der Erzähltheorie wird zwischen Autor/in und Erzähler/in unterschieden. Im Dokumentarfilm sind dies entsprechend der/die reale Filmemacher/in und ein/e filmische Erzähler/in. Aber wer ist diese Erzähler/in? Wer spricht resp. wer hat eine Stimme? Hören wir und/oder



Der Schneiderraum als Denkraum: LUCICA UND IHRE KINDER (D 2018) in der Montage von Gesa Marten und Bettina Braun.

Fr 12:15

→ Deutsch

sehen wir sie? Wer zeigt die Bilder und legt Bedeutung an? Wo ist diese audiovisuelle Erzählinstanz auszumachen? Und kann der Erzähler/in eine Haltung eingeschrieben werden?

In der Montage strukturieren wir Raum und Zeit, wir kreieren die Handlung und die Charaktere. Wir führen Gedanken und Emotionen. Somit konstruiert die Montage die filmische Realität. Doch in welcher Wirklichkeitsform ist der/die Erzähler/in zu finden und kann sie in der Montage ebenso gestaltet werden? Ich möchte an Beispielen zeigen, wie in der Montage diese Figur der «Erzähler/in» erzeugt wird und somit ein Ausdrucksmittel neben anderen ist, die wir künstlerisch nutzbar machen können.

Gesa Marten arbeitet seit ihrem Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft freiberuflich als Filmeditorin und Dramaturgin. Ihre Montagearbeit wurde mehrfach ausgezeichnet (Deutscher Fernsehpreis, Dt. Kamerapreis, Filmpius Schnittpreis). Seit 2014 ist sie Professorin an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf im Bereich Künstlerische Montage Spiel- und Dokumentarfilm. Gesa Marten ist Mitglied der Deutschen und der Europäischen Filmakademie sowie Gründungsmitglied von LaDOC FrauenFilmNetzwerk. Zur Zeit ist sie als Artist in Residence an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK tätig.

Filme als Editorin: SHOT IN THE DARK (Frank Amann, 2016), FEMMEFILLE – SEHT MICH VERSCHWINDEN (Kiki Allgeier, 2015), DIE LETZTEN GIGOLOS (Stephan Bergmann, 2014), VOM ORDNEN DER DINGE (Jürgen Brügger & Jörg Haassengier, 2013), PERESTROIKA – UMBAU EINER WOHNUNG (Christiane Büchner, 2008), WAS LEBST DU? – WAS WILLST DU? – WO STEHST DU? (Bettina Braun, Trilogie 2004, 2009, 2011), ABNEHMEN IN ESSEN (Carl-Ludwig Rettinger & Claudia Richarz, 2000)

Publikationen: Marten, Gesa: *Film Editing – Dramatizing Life!* In: Schnitt – Das Filmmagazin, Heft 48, April 2007, S. 14–17.; Marten, Gesa: *Kleines ABC der Dokumentarfilmmontage*. In: Ottersbach, Béatrice/ Schadt, Thomas (Hrsg.): *Filmschnitt-Bekenntnisse*. Konstanz: UVK, S. 174–182.



Fr 16:30

Matthias Leitner

→ Deutsch

Das Ende der Montage: Webdocs & Virtual Reality

«Aristoteles war kein Game Designer.» Eine vermeintlich simple Feststellung, die aus Gamerkreisen immer dann laut wird, wenn klassische Geschichtenerzähler aus den Bereichen Film & Fernsehen sich daran machen, Spiele und interaktive Erzählwelten zu kreieren.

«360 Grad Video ist keine Virtuelle Realität.» Noch so eine Feststellung und eine Kampfansage, deren Implikationen keinesfalls trivial sind. Vor allem dann nicht, wenn Filmschaffende eben doch versuchen, mit den ihnen gewohnten, kunstfertig angewandten Instrumentarien des Storytellings und der Montage in VR-Welten, eine Dramaturgie zu erarbeiten.

Wie verändert sich das Erzählen von Geschichten in interaktiven Welten? Was können und müssen Filmschaffende von Games & User Experience Designern lernen? Warum war Aristoteles kein Game Designer und wird auch niemals einer werden?



INSIDE AUSCHWITZ (360°/VR, 2018)

Fr 16:30

→ Deutsch



Der Wunsch, dass Zuschauer/innen an einer Filmhandlung teilnehmen können, gibt es in der Filmgeschichte schon lange. Was in LADY IN THE LAKE (USA 1947) mit durchgehend subjektiver Kamera lediglich andeutungsweise möglich schien, wird unterdessen mit den digitalen Möglichkeiten von Virtual Reality interaktiv erfahrbar. Dadurch werden aber auch bisherige Konventionen der Montage obsolet.

Matthias Leitner ist Autor, Regisseur, Digital Storyteller und Mitbegründer des Journalistenkollektives Affe im Kopf. Für den Bayerischen Rundfunk leitet er das Storytelling Lab story: first und als Projekt- und Ideenmanager entwickelt für BR Next Programminnovationen. Von 2013–2016 war Matthias Leitner Projektleiter und Kurator des Branchenschwerpunktes Interactive Media auf dem DOK.fest München und von 2013–2017 Vorstandsmitglied des von ihm mitbegründeten Branchenvereins Transmedia Bayern.

Buchpublikationen: *story: now – Ein Handbuch für digitales Erzählen*, Mitherausgeber (mixtvision Verlag 2016); *Der Dokumentarfilm ist tot, es lebe der Dokumentarfilm*, Mitherausgeber, (Schüren Verlag 2014)



Do 17:15 Mathilde Bonnefoy | Moderation: Gesa Marten

→ Deutsch

Gespräch mit Mathilde Bonnefoy über die Montage von CITIZENFOUR

«... she (Laura Poitras) knew that I had a lot of experience with fiction. And she had this feeling that this film she was working on – and this was prior to Ed Snowden contacting her – had some thriller potential, that the film would have a narrative pull to it that was similar to what we could find in fiction films. So, she was quite interested in that part of my experience.» M.B.

Das Gespräch mit der Editorin und Produzentin Mathilde Bonnefoy wird einen Bogen spannen von den besonderen Umständen der Postproduktion von CITIZENFOUR (hohe Geheimhaltung) über die unerwartete Kontaktaufnahme eines neuen Protagonisten (Edward Snowden) in der Rohschnittphase, über die Revision der Montage in Reaktion darauf bis hin zur einzelnen ästhetischen Entscheidungen, z. B. wie und warum die Filmemacherin als Figur integriert wurde. Fragen nach ethischer Verantwortung, erzählerischer Herausforderung und künstlerischer Form in der Montage werden gestellt.

«When Laura came back from Hong Kong, she dumped this footage in my lap... She asked me to view the footage in the utmost detail, which I did for a long time. So, I was alone with it, and that's how I met Snowden, in a way. And I was overwhelmed, watching that footage, by the astonishing purity of his intentions... there was just a steady stream of authenticity and truth. So, that's what I saw and that's what I've felt obliged to keep, to disclose, in the film, to protect and to enhance and to show. That's what I feel compelled to state for him.» M.B.

[Positive Trauma: Editor Mathilde Bonnefoy on CITIZENFOUR. Interview von Scott Macaulay am 20. Oktober 2014, Filmmaker Magazine]

Do 17:15

→ Deutsch



CITIZENFOUR (USA/D 2014) von Laura Poitras

Mathilde Bonnefoy ist eine mehrfach preisgekrönte Editorin, die mit ihrer Schnitтарbeit bei LOLA RENNT (Tom Tykwer, 1998) international bekannt wurde. Mit Tom Tykwer arbeitete sie auch bei DER KRIEGER UND DIE KAISERIN (2000), HEAVEN (2002), TRUE (2004), THE INTERNATIONAL (2009) und DREI (2010) zusammen. Für Wim Wenders schnitt Mathilde Bonnefoy unter anderen THE SOUL OF A MAN (2001) und für Angela Schanelec ORLY (2009). Die in Berlin lebende Französin ist Editorin und zusammen mit ihrem Mann, Dirk Wilutzky, auch Produzentin von Laura Poitras CITIZENFOUR (2014), der mit dem Oscar für den besten Dokumentarfilm ausgezeichnet wurde.

Filme als Editorin (u.a.): CITIZENFOUR (Laura Poitras, 2014), DREI (Tom Tykwer, 2009), ORLY (Angela Schalenec, 2009), THE INTERNATIONAL (Tom Tykwer, 2009), THE SOUL OF A MAN (Wim Wenders, 2003), HEAVEN (Tom Tykwer, 2002), LOLA RENNT (Tom Tykwer, 1998)



Fr 17:15 Annette Brütsch, Christof Schertenleib, Anna Thommen

→ Deutsch

Es lebe die Montage!

Diskussion mit der Editorin Annette Brütsch, dem Editor und Regisseur Christof Schertenleib und der Regisseurin Anna Thommen.

Moderation: Christian Iseli



Annette Brütsch schloss 2010 den Master in Narration/Montage an der Zürcher Hochschule der Künste ab und arbeitet seitdem als freischaffende Editorin in der Schweiz und in Deutschland.

Filme als Editorin: MASTER OF DISASTER (Dokumentarfilm von Jürgen Brügger und Jörg Haaßengier [in Produktion], 2018), GRAND ET PETIT (Dokumentarfilm von Camille Budin, 2018), BIS ANS ENDE DER TRÄUME (Dok/Fiction von Wilfried Meichtry, 2018), BEYOND THE OBVIOUS – DANIEL SCHWARTZ (Dokumentarfilm von Vadim Jendreyko, 2018), THE BEEKEEPER AND HIS SON (Dokumentarfilm von Diedie Weng, 2017), Dedications (Essay von Peter Liechti [unvollendet], 2016), PETER LIECHTI – DEDICATIONS (Film und Installation in Zusammenarbeit mit Jolanda Gsponer und Yves Netzhammer, 2016), MAGIE DES LICHTS – GIOVANNI SEGANTINI (Dokumentarfilm von Christian Labhart, 2015), FAMILIENBRUCHSTÜCK (Dokumentarfilm von Natalie Pfister, 2015)



Christof Schertenleib hat an der Filmakademie in Wien Regie und Schnitt studiert. Seit 1990 arbeitet er freischaffend als Filmeditor und Realisator. Als Realisator diverse Kurzfilme und fünf Langspielfilme unter anderem LIEBE LÜGEN (1995) und ZWERGE SPRENGEN (2010).

Filme als Editor (u.a.): DER UNSCHULDIGE (Simon Jaquemet, 2018), DER LÄUFER (Hannes Baumgartner, 2017), KINDER MACHEN (Barbara Burger, 2017), FINSTERES GLÜCK (Stefan Haupt, 2016), SAFARI (Ulrich Seidl, 2015), LOOKING LIKE MY MOTHER (Dominique Margot, 2015), USFAHRT OERLIKE (Paul Riniker, 2014), CHRIEG (Simon Jaquemet, 2014), PARADIES: LIEBE/GLAUBE/HOFFNUNG (drei Spielfilme von Ulrich Seidl, 2013); SLUMMING (Michael Glowogger, 2005) sowie weitere Kinofilme von Ulrich Seidl: HUNDSTAGE (2001), MODELS (1998), TIERISCHE LIEBE (1995), MIT VERLUST IST ZU RECHNEN (1992)



Anna Thommen studierte nach einer Erstausbildung zur Primarlehrerin Video an der Hochschule Luzern, wo sie 2008 ihren Bachelor mit dem Kurzfilm SECOND ME abschloss.

Danach arbeitete sie als Freelancerin im Filmbereich und studierte von 2010 bis 2013 an der Zürcher Hochschule der Künste Dokumentarfilmregie. Mit ihrem Master-Abschlussfilm NEULAND konnte sie eine erfolgreiche Festival- und Kinoauswertung erzielen. Seither arbeitet Anna Thommen zeitweise an zwei verschiedenen Filmprojekten, einem Spielfilmdrehbuch und einem Dokumentarfilm, der sich momentan im Schnittraum befindet. Die andere Hälfte der Woche gehört ihren zwei Kindern. Anna Thommen wohnt und arbeitet mit ihrer Familie in Riehen.

Karen Pearlman

Do 18:15

→ Englisch

A Tribute to Women Editors

AFTER THE FACTS

Karen Pearlman, AUS 2018, Dauer: 5 Minuten.



Filmeditorinnen und -editoren sind mächtig. Sie sind normalerweise aber auch unsichtbar. Die meisten Schnittverantwortlichen im frühen Film waren Frauen. Dieser kurze Dokumentarfilm zeigt, wie sie mit Macht umgingen und wie ihre Arbeit unsichtbar gemacht wurde.

WOMAN WITH AN EDITING BENCH

Karen Pearlman, AUS 2016, Dauer: 15 Minuten.



Inspiziert von einer wahren Geschichte, widmet sich dieser Kurzspielfilm der Kreativität von Elizaveta Svilova – der weitgehend unbekanntem Schnittmeisterin von Dziga Vertovs dokumentarischen Meisterwerk DER MANN MIT DER KAMERA aus dem Jahr 1929. WOMAN WITH AN EDITING BENCH handelt vom Gegensatz von Kreativität und Repression. Dziga Vertov und Elizaveta Svilova machen radikale, bahnbrechende Filme. Stalin, der von ihren Neuerungen bedroht wird, will, dass seine Handlanger sie unterdrücken. Vertov wird durch die Einschränkung seiner Kunst unglücklich. Er ist unfähig, mit der Bürokratie umzugehen. Svilova versteht es hingegen, das System auf Umwegen und hinter den Kulissen in ihrem Sinne zu beeinflussen – so wie es alle grossen Editorinnen können. Sie ist auch geschickt darin, mit Vertovs Ideen zu arbeiten, zu verstehen, was er sagen will und wie er es sagen will. Svilovas Schnittarbeit macht Vertovs Genie möglich. Vertovs Exzentrik macht Svilovas Schnittgenie unverzichtbar. (Referat von Karen Pearlman siehe Seite 22)

Die Diskussionen von ZDOK.18 werden moderiert von:



Sabine Gisiger studierte Geschichte in Zürich und Pisa und schloss das Studium mit einer Dissertation über die Geschichte der Dienstmädchen ab. Seit der Ausbildung beim Schweizer Fernsehen zur Fernsehreporterin produziert sie regelmässig Reportagen und Dokumentationen. Seit 1992 realisiert sie als freie Filmschaffende Kino-Dokumentarfilme. Sabine Gisiger unterrichtet seit 2002 an der Fachrichtung Film der ZHdK und leitet zusammen mit Christian Iseli das Profil Dokumentarfilm im Master of Arts in Film.

Filme (u.a.): WILLKOMMEN IN DER SCHWEIZ (2017), FRIEDRICH DÜRRENMATT – EINE LIEBESGESCHICHTE (2015), YALOM 'S CURE (2014), GURU (2010), GAMBIT (2005), DO IT (2000), MOTOR NASCH (1995)



Christian Iseli studierte Geschichte, Germanistik und Anglistik an der Universität Bern. Danach machte er Dokumentarfilme und arbeitete in den Bereichen Schnitt und Kamera. An der ZHdK verantwortet er den Forschungsschwerpunkt Film am Institute for the Performing Arts and Film und leitet zusammen mit Sabine Gisiger das Profil Dokumentarfilm im Master of Arts in Film. Christian Iseli ist der Leiter der Zürcher Dokumentarfilmtagung ZDOK.

Filme (u.a.): DAS ALBUM MEINER MUTTER (2011), DER STAND DER BAUERN (1995), GRAUHOLZ (1991), LE TERRORISTE SUISSE (1988)



Miriam Loertscher studierte Medien-, Sozial- und Neuropsychologie an der Universität Bern und Filmwissenschaften an der Universität Zürich. Von 2012 bis anfangs 2018 war sie Kommunikationsleiterin für Fantoche, dem Internationalen Animationsfilmfestival in Baden/Schweiz. Gegenwärtig arbeitet sie in zwei SNF-Forschungsprojekten im Bereich Filmwahrnehmung und virtuelle Realität am Institute for the Performing Arts and Film der ZHdK und ist Doktorandin am Institut für Psychologie der Universität Bern.

Gesa Marten arbeitet seit ihrem Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft freiberuflich als Filmeditorin und Dramaturgin. Seit 2014 ist sie Professorin an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf im Bereich Künstlerische Montage Spiel- und Dokumentarfilm. Gesa Marten ist Mitglied der Deutschen und der Europäischen Filmakademie sowie Gründungsmitglied von LaDOC FrauenFilmNetzwerk.

Filme (u.a.): SHOT IN THE DARK (Frank Amann, 2016), FEMMEFILLE – SEHT MICH VERSCHWINDEN (Kiki Allgeier, 2015), DIE LETZTEN GIGOLOS (Stephan Bergmann, 2014), VOM ORDEN DER DINGE (Jürgen Brügger & Jörg Haassengier, 2013), PERESTROIKA – UMBAU EINER WOHNUNG (Christiane Büchner, 2008), WAS LEBST DU? – WAS WILLST DU? – WO STEHST DU? (Bettina Braun, Trilogie 2004, 2009, 2011)



Belinda Sallin studierte deutsche Literatur, Philologie und Kommunikationswissenschaften an der Universität Freiburg i.Üe. Ab 1995 Ausbildung zur Videojournalistin. Seit 1996 beim Schweizer Fernsehen in diversen Funktionen. Von 2002–2006 Redaktionsleiterin des Politmagazins Rundschau. Seit 2007 als Dokfilmautorin für SRF tätig. 2009 Mitgründerin und -inhaberin der unabhängigen Produktionsfirma Lucky Film GmbH (TV- und Kinodokumentarfilme, Transmedia-Projekte). Autorin und Regisseurin des Kinodokfilms DARK STAR – HR GIGERS WELT. Seit 2014 Redaktionsleiterin DOK bei SRF.



Forschung und Dokumentarfilm

Seit 2008 fördert die Zürcher Dokumentarfilmtagung ZDOK die fachliche Debatte über aktuelle Formen des Dokumentarfilmschaffens mit namhafter internationaler Beteiligung. Das Ziel der Tagung ist die Gegenüberstellung von prägnanten Positionen aus unterschiedlichen Perspektiven. Filmschaffende legen mit ihren Werken und mit Referaten unverwechselbare Haltungen und Arbeitsmethoden dar, während Filmwissenschaftler/innen das jeweilige Tagungsthema aus theoretischer Sicht beleuchten.

Plakatausstellung

Aus Anlass des zehnjährigen Jubiläums sind im Tagungssaal alle Plakate von ZDOK seit 2008 ausgestellt. Sie wurden gestaltet von der Berner Grafikerin Agnes Weber.

Beteiligte Institutionen

ZDOK.18 ist eine Veranstaltung des Institute for the Performing Arts and Film in Zusammenarbeit mit der Fachrichtung Film der ZHdK. Mit freundlicher Unterstützung durch den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung. **Medienpartner:** SRF Dok

Mitarbeitende ZDOK.18

Redaktionsgruppe: Christian Iseli (Leitung), Sabine Gisiger, Kristina Jungic, Miriam Loertscher, Gesa Marten. **Organisation und Administration:** Kristina Jungic, Jasmina Courti, Claudia Hürlimann, Carmen Pfammatter. **Technik:** Norbert Kottmann, Michel Weber, István Major, Carlo Raselli, Dietrich Furrer, Ursula Rey. **Übersetzungen:** Caroline Feder, Dóra Kapusta, Miriam Loertscher, Kirstin Reppas, Michael Schaerer, Edward Wright. **Grafik:** Agnes Weber.

Videoaufzeichnung

Die Beiträge von ZDOK.18 werden auf Video aufgezeichnet. Später werden sie auf der ZDOK-Webseite für Interessierte zur Verfügung gestellt. Die Aufzeichnungen konzentrieren sich auf die Referierenden und die Inhalte auf der Leinwand. Im Zusammenschnitt werden vereinzelt auch Überblicksbilder vom Publikum eingesetzt. Einzelne Personen werden darauf kaum zu erkennen sein. Zuschauer/innen, die sicher gehen wollen, dass sie nicht erkannt werden können, setzen sich mit Vorteil in die hinteren zwei Drittel der Sitzreihen.

WLAN

Netzwerkname: **public-zhdk**. Der Zugangscode wird nach Anforderung per SMS zugeschickt. Nutzung für jeweils 24 Stunden.



film bulletin

Slowfood
für Cinephile

Jahresabo 80 Fr.
Reduziert 55 Fr.
www.filmbulletin.ch

Zeitschrift
für Film
und Kino

film **FILM PLUS**

18. FESTIVAL FÜR
FILMSCHNITT UND
MONTAGEKUNST

**EINREICHUNGEN FÜR
DEN FILMSTIFTUNG NRW
SCHNITT PREIS SPIELFILM,
DEN BILD-KUNST SCHNITT PREIS
DOKUMENTARFILM
UND DEN FÖRDERPREIS SCHNITT
BIS ZUM 31.05.2018 (LANGFILM)
UND 30.06.2018 (KURZFILM)
ÜBER WWW.FILMPLUS.DE**

Film und Medien
Stiftung NRW

Stadt Köln

BILD-KUNST

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

26.10. – 29.10.2018



visions du reel

FESTIVAL
INTERNATIONAL
DE CINÉMA NYON

13 — 21
AVRIL
2018

MASTERCLASS
PHILIP SCHEFFNER
& MERLE KRÖGER
19 AVRIL 2018 — 10:00

SPONSOR PRINCIPAL

la Mobilière

PARTENAIRE MÉDIA

SRG SSR

PARTENAIRES INSTITUTIONNELS

 Schweizerischer Eidgenössischer
Konkordanzrat
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun Svizra

Office fédéral de la culture OFC
Direction du développement et de la coopération DDC

ÉDITION N°49